„Der Courier"
Die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier
Erscheint jeden Mittwoch
Bezugspreis:
für Canada ..... $2.00
im Ausland ..... $3.50

# Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday
Subscription price:
in Canada ..... $2.00
to foreign countries .. $3.50
Offices and printing plant:
1885 Halifax Street, Regina

22. Jahrgang. | 16 Seiten. | Regina, Sask., Mittwoch, den 23. Januar 1929. | 16 Seiten. | Nummer 12.

## Gesunde Finanzlage Saskatchewans

### Provinzschatzmeister Patterson verweist auf Barüberschuß von über $137,000 für die beiden letzten Finanzjahre.

### Neues Irrenhaus, Taubstummenschule, technische Schule in Regina.

Vermehrung der „unvermeidlichen Ausgaben" zu erwarten.

Regina. — Der Provinzschatzmeister Hon. W. F. Patterson brachte am Donnerstag Abend vor einem dichtbesetzten Hause und überfüllten Galerien sein Budget für das Jahr 1929 — 1930 in der Legislatur von Saskatchewan ein und konnte dabei auf einen Barüberschuß von $137,866.66 für die beiden letzten Finanzjahre hinweisen.

Klar und deutlich entwarf der Minister einen Ueberblick über die Regierungstätigkeit für die nächste Finanzperiode. Die Lage der Provinz während des Jahres wurde gründlich besprochen, wobei besonderer Nachdruck auf die landwirtschaftliche Produktion, die bemerkenswerte industrielle Entwicklung, die rege Bautätigkeit und den ausgedehnten Straßenbau gelegt wurde, während gleichzeitig die großen Möglichkeiten im Nordland von Saskatchewan lebhaft geschildert wurden.

In finanzieller Beziehung, so betonte der Minister, sei die Lage der Provinz befriedigend und gesund. Obwohl die Ausgaben dies des Vorjahres um annähernd $500,000 überschritten hätten, seien die Einnahmen beträchtlich größer als erwartet, hätte die Regierung streng sich an die Voranschläge gehalten, so hätte ein noch größerer Barüberschuß gemeldet werden können. Statt dessen habe die Regierung in gewissen öffentlichen Angelegenheiten, besonders im Straßenbau eine Politik eingeschlagen, die das Haus durch Annahme der Ergänzungsvoranschläge gutgeheißen habe.

Hinsichtlich des Etats für das bevorstehende Finanzjahr verwies Minister Patterson darauf, daß in der Besteuerung keine Aenderungen vorgesehen seien, doch erwarte man höhere Einnahmen, abgesehen von dem Alkoholgewinn. Im Etat seien vorgesehen $500,000 für ein neues Irrenhaus, $300,000 für eine Taubstummenschule und $50,000 als Kostenbeitrag für die Errichtung einer technischen Schule in Regina.

Die Vermehrung der Ausgaben um $500,000 bezieht sich auf vier Ministerien, da die des Unterrichtsministeriums um $440,000, die des Landwirtschaftsministeriums um $50,000, die des Gesundheitsministeriums um $20,000 und die des Kinderschutzes um $30,000 höher als im Vorjahre seien. All diese gehören in die Kategorie der unvermeidlichen Ausgaben.

Auf den Zusammenhang zwischen der Ausgabe für Straßenbau und den Einnahmen aus der Gasolinsteuer und den Motorlizensen eingehend erklärte Minister Patterson, daß die Gesamteinnahme aus diesen beiden Quellen nach Abzug der Zinsen für den teil der Provinzschuld, verursacht durch Straßen- und Brückenbau, für Straßenbau-Ausgaben verwendet werde. Wenn im kommenden Jahr die Einnahmen die Erwartungen übertreffen sollten, würde man der Frage nähertreten, ob man den für diesen Zweck aufgewendeten Betrag erhöhen solle.

Die öffentliche Schuld der Provinz beläuft heute auf $60,990,232.22, wovon $25,217,485.82 sich selbst bezahlt machen, sodaß also eine Nettoschuld von $35,772,746.40 verbleibt. Der Provinzschatzmeister wies auf Grund zuverlässiger Quellen nach, daß Saskatchewan pro Kopf der Bevölkerung die drittniedrigste Gesamtschuld habe und die nämliche günstige Stellung hinsichtlich der Nettoschuld einnehme; nur Quebec und Prince Edward Island seien noch in einer besseren Lage. Unter dem Beifall des Hauses kündigte er an, daß die Provinz die nächste Bondausgabe wenn sie fällig werde, bar abzahlen könne. Es handelt sich dabei um $500,000 bis 1931.

Die Ausgaben für das kommende Jahr würden beträchtlich höher sein als die im vorigen Jahr genehmigten, doch sei die Zunahme nicht so bedeutend, wenn man die kürzlich erledigten Nachträge in Rechnung stelle. Die Alterspensionen nehmen an Umfang zu; für die elektrische Kraftkommission müsse gesorgt werden; die ätigkeit des Landwirtschaftsministeriums wachse, und zudem seien auch die Ausgaben für Unterrichtswesen, Volksgesundheit und Kinderfürsorge beträchtlich höher.

Minister Patterson teilte mit, daß die Einnahmen für das am 30. April 1928 endende Rechnungsjahr $13,495,642.77 und die Ausgaben $13,449,634.037 betragen hätten, sodaß, samt dem Barüberschuß aus dem Vorjahr die Bilanz zugunsten der Provinz sich auf $137,856.66 belaufe; eine Summe von $600,000 sei aus den Gewinnen für geistige Getränke genommen worden.

Der Minister zeigte an Hand eines Vergleiches mit den verschiedenen Provinzen, daß Saskatchewan unter allen Provinzen westlich von Quebec in seinen Einnahmen und Ausgaben pro Kopf am niedrigsten stehe, wenn am niedrigsten unter allen Provinzen westlich von New Brunswick hinsichtlich seiner in Wertpapieren angelegten Schulden.

## Keine Abstimmung über den Bierausschank.

### Hotelbesitzer werden davon in Kenntnis gesetzt.

Regina. — Nach einer Mitteilung von Premier Gardiner wird in Saskatchewan keine Abstimmung über den Bierausschank per Glas stattfinden; auch wird keine entsprechende Gesetzesvorlage in der Legislatur eingebracht. Ein Schreiben dieses Inhalts ging an die Hotelbesitzer-Vereinigung von Saskatchewan, die bekanntlich vor einiger Zeit der Regierung eine mit sehr vielen Unterschriften versehene Petition für die Eröffnung von Bierhallen unterbreitet hat. Eine Gegenpetition der Prohibitionsliga von Saskatchewan war ebenfalls stark gezeichnet, hatte jedoch nicht die Unterschriftenzahl der Hotelbesitzer erreicht.

Die Saskatchewan-Regierung meint, die Bevölkerung der Provinz sei mit dem jetzigen Stand der Dinge ziemlich zufrieden und nicht stark genug an einer Aenderung interessiert, während gleichzeitig in Alberta eine lebhafte Bewegung für Schließung der Bierhallen im Gange sei.

## Zeppelinflug nach Aegypten.

Friedrichshaven. — Einer hier erfolgten Ankündigung gemäß wird der nächste große Flug des „Graf Zeppelin" gegen Ende Februar nach den ägyptischen Pyramiden und nach Palästina unternommen werden. Höchst wahrscheinlich wird das Luftschiff unterwegs einmal irgendwo verankert werden.

## Europa im Banne der Winterstürme

### Deutschland, Schweiz, Ungarn usw. schwer heimgesucht.

London. — Nordwesteuropa wurde am 16. Jan. von schweren Schneestürmen und grimmiger Kälte heimgesucht. In England war nur leichter Schneefall zu verzeichnen, aber aus Deutschland, Frankreich, Dänemark und Schweden werden große Verkehrsstörungen und viele Unfälle infolge des Sturmwetters gemeldet. An der holländischen und belgischen Küste ist die Schiffahrt nahezu ganz eingestellt und die Deiche bei Middlekerke und Breeckene sind schwer beschädigt.

Rotterdam meldet, daß die achtköpfige Mannschaft eines holländischen Rettungsbootes, das einem Schiff zu Hilfe eilen wollte, beim Kentern des Bootes im Sturm ums Leben kam.

In einem großen Teil von Deutschland, besonders in dessen nördlichem Teil, ist der Bahnverkehr infolge schwerer Schneestürme ins Stocken geraten und auch der drahtlose Verkehr unterbunden. In Thüringen liegt der Schnee mehr als drei Fuß hoch. Stark mitgenommen von den Stürmen ist die Gegend bei Köln, Hannover, Pommern und Mecklenburg. In Wiesbaden war das kälteste Wetter seit 42 Jahren zu verzeichnen und bisher wurden 11 Todesfälle gemeldet.

Mehr als 600 Personen mußten in Paris in Hospitäler geschafft werden und sechs Todesfälle sind dort bisher bekannt. Viele andere Opfer wurden außerdem noch aus den Provinzen gemeldet, insbesondere aus den Gebirgsgegenden, wo heftiger Schneefall den Nachrichtenverkehr lahmlegte.

Das nördliche Italien, die Schweiz und Ungarn wurden besonders von schweren Schneestürmen heimgesucht und einige Regionen meldeten, daß Wölfe und Bären durch Hunger und Kälte Angriffe auf einsame Siedlungen unternehmen.

Botschaften von Radio-Zentral-Agenturen von Bukarest geben bekannt, daß bei der Rundfunkstation in Konstanza eine Anzahl SOS Rufe eingelaufen seien von Schiffen und Fahrzeugen auf dem Schwarzen Meer, die gestrandet sein sollen.

## Ausweisung deutscher Techniker aus Polen.

Berlin. — Hier liefen Meldungen aus Kattowitz, Oberschlesien ein, daß der Landtag von Polnisch-Oberschlesien beschlossen hätte, alle deutschen Ingenieure und Werkführer mit der Begründung aus dem Gebiete auszuweisen, daß Polen keine deutschen Techniker brauche.

Ueber diese Meldung herrscht hier große Empörung. Es wird bemerkt, daß seit dem Zusammenstoß zwischen Stresemann und Zaleski bei der Völkerbundtagung in Lugano die poln. Haltung gegen die deutschen Elemente in Polnisch-Oberschlesien sich noch weiter verschlechtert hätte.

## Lösung römischer Frage?

### Staatssekretär Gasparri zu Verhandlungen mit italienischer Regierung beauftragt.

Rom. — Es wurde hier bekannt, daß Kardinal Gasparri, der päpstliche Staatssekretär, von Papst Pius beauftragt wurde, alle Verhandlungen über eine Lösung der römischen Frage zu führen und daß die stattgefundenen Versprechungen nach dem Entwurf des Kardinals von Mgr. Borgongini Duca, dem Sekretär für außerordentliche Angelegenheiten des Vatikans, und Mgr. Pacelli geführt wurden.

Grundlegend für die Beratung über das alte Problem war ein Versöhnungsvorschlag, den Kardinal Gasparri schon im Jahre 1918 aufsetzte und der damals während der Friedensverhandlungen in Paris dem derzeitigen italienischen Ministerpräsidenten Orlando unterbreitet wurde. Papst Benedikt XV. wollte den Friedensschluß nach dem Weltkriege zur Veranlassung nehmen, auch den Streit zwischen Kirche und Staat in Italien zu beenden.

Um ein vorzeitiges Bekanntwerden der Verhandlungen zu verhindern, suchte Premier Orlando verschiedene Male den italienischen Friedensdelegaten Brambilla in dessen Hotel auf. Bei diesen Gelegenheiten wurde der Plan Gasparris von Premier Orlando und dem Vertreter des Papstes gründlich besprochen. Durch Chiffre-Depeschen setzte man sich mit dem Vatikan über einige Aenderungsvorschläge in Verbindung. Der Plan wurde dann von beiden Seiten gebilligt. Es folgte jedoch der Sturz des Kabinetts Orlando, nach dem die Verhandlungen nicht wieder aufgenommen wurden.

In den gegenwärtigen Besprechungen haben Kardinal Gasparri besonders seine weiten juristischen Kenntnisse gedient. In Kreisen des Vatikans glaubt man daher, daß eine endgültige Annahme der Lösung der Römischen Frage durch Papst Pius und Premier Mussolini einen großen Sieg des Kardinals bedeuten würde, der dann neben Kardinal Consalvi, der das Konkordat von 1801 mit Napoleon verhandelte, zu den berühmtesten der päpstlichen Diplomaten gerechnet werden müßte.

## Großes Erdbeben in Venezuela.

Caracas, Venezuela. — Meldungen, die hier aus Cumana einliefen, besagen, daß 200 Leichen inzwischen von den Trümmern der Gebäude, die durch ein Erdbeben gestern zerstört wurden, fortgeschafft wurden.

Wie aus den Berichten weiter hervorgeht, sind mehr als 1000 Personen verletzt und der Sachschaden wird auf etwa $10,000,000 geschätzt. Die Regierung kündigte an, daß die Verwandten von Opfern der Katastrophe freie Eisenbahnfahrt und kostenlosen Telegrammverkehr erhalten würden. Alle Maßnahmen wurden sofort getroffen, um Rettungsaktionen in Cumana einzuleiten, wo auswärtige Hilfe mit Sicherheit erwartet wurde.

## Drei Könige in einer Woche

### Afghanistan von den Rebellen unterworfen.

Englische Machenschaften werden von deutscher Presse vermutet.

London. — König Amman Ullahs Bestreben, Afghanistan auf eine gleiche wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungstufe mit den Ländern des Abendlandes zu bringen, hat ihn um seinen Thron gebracht. Eine Meldung von Peshawar in der nordwestlichen Grenzprovinz Indiens, sagt, wie in britischen Kreisen bestätigt wird, daß Amman Ullah zu Gunsten seines Bruders, Prinz Inayat Ullah, abgedankt hat und im Flugzeug nach Kandahar geflohen ist.

Erst im letzten Juni kehrte Amman Ullah von einer glanzvollen Reise durch Europa zurück, entschlossen, sein Land nach westlichem Muster zu modernisieren, wie es Kemal Pascha in der Türkei gelungen war. Während seine Reformen in dem Gebiete der Hauptstadt Kabul einigen Erfolg hatten, führten seine Verordnungen in den entlegeneren Gebirgsgegenden, wo die Geistlichen sich entschieden gegen alle Reformen wehren, zum Bürgerkrieg. Der Aufstand fand weitere Nahrung in dem Umstande, daß die Armee wegen rückständiger Löhnung unzuverlässig wurde.

Der König schien zuerst die Oberhand über die Rebellen zu gewinnen doch wandte sich schließlich das Blatt gegen ihn. Amman Ullah versuchte dann eine Umkehr und hob die verhaßten Verordnungen wieder auf. Es war jedoch zu spät und die Revolte setzte sich siegreich durch.

Amman Ullah war fast zehn Jahre am Ruder. Prinz Inayat Ullah wurde im Oktober 1888 geboren. Er ist somit vier Jahre älter als der abgehende König.

Aus Berichten über die letzten Ereignisse vor der Abdankung geht hervor, daß Amman Ullahs Truppen unter heftigem Druck der Rebellen gezwungen wurden, das Kohedaman-Tal zu räumen. Während der Nacht drang der Rebellenführer Bachai Sakao in das Tal von Kabul ein, wo er die wichtige Ortschaft Deh Kopeh, ungefähr 3 Meilen westlich von der Hauptstadt, umzingelte.

In der Ortschaft befand sich das lokale Hauptquartier der Truppen des Königs, das mit der großen Garnison und vielen Kanonen in die Hände von Bachai Sakao fiel. Darauf setzen die Aufständigen ihren Marsch auf Kabul fort und eroberten nach einer Beschießung mit den genommenen Kanonen eine Reihe von Hügel im Weichbilde der Stadt. Es erfolgte dann der Thronverzicht Amman Ullahs und die Krönung seines Bruders.

Spätere Meldungen aus Kabul besagten, daß nach einer kurzen Ruhepause erneut heftige Kämpfe um die Vororte der Hauptstadt von Afghanistan entbrannt wären.

### Die letzten Nachrichten.

König Inayat Ullah, zu dessen Gunsten König Amman Ullah erst vor einigen Tagena bgedankt hatte, übergab die Zitadelle von Kabul einer überlegenen Streitmacht des Rebellen Bachai Sakao, der sich darnach als Habib Ullah Chan zum dritten König von Afghanistan (in einer Woche) ausrufen ließ.

Habib Ullah, der „Lieblng Gottes" ist ein „Robin Hood" in der zentralasiatischen Wildnis von Afghanistan. Magere Einzelheiten über die Art, in der er König Amman Ullah vom Throne zwang, deuten an, daß er hervorragende Eigenschaften hat, aber wer er eigentlich ist und wer ihn bei seiner Thronbesteigung unterstützt, ist völlig unbekannt.

Er stammt aus der Gegend nördlich von Kabul und ist ein Mitglied des Pedschaik-Stammes, der Persisch spricht. Vor einigen Jahren war er in der afghanischen Armee und ob

(Fortsetzung auf Seite 4)

## Manöverschäden im Rheinland.

Köln. — Ein Anspruch auf Entschädigung für den Schaden an den Landstraßen, der während der kürzlichen Herbstmanöver von den französischen und englischen Besatzungstruppen verursacht wurde, und den man auf etwa $75,000 schätzt, ist von der Provinzverwaltung des Rheinlandes der deutschen Regierung eingereicht worden.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt, daß außer diesem Schaden das Rheinland durch die Manöver noch einen weiteren Verlust von etwa $100,000 durch Beschädigung der für die Truppen beschlagnahmten Unterkünfte und Vernichtung der Ernten erlitten hätte.

## Internat. Appellationsbehörde vorgeschlagen

### Getreide-Untersuchungskommission erhält diesbezüglichen Vorschlag von John Millar, M.P.

Regina. — Die Einsetzung einer internationalen Appellationsbehörde, bei welcher der Käufer von westcanadischem Getreide in Uebersee seine Zuflucht suchen könnte, falls das Getreide, das er bekommen hat, nicht so ist wie die Getreideprobe, war einer der Vorschläge, die der Saskatchewan-Getreideuntersuchungs-Kommission in der Sitzung, die in Regina abgehalten worden ist, gemacht wurde. Dieser Vorschlag wurde von Herrn John Millar, M. P., vorgebracht, als er über die Getreidemischungen sprach.

Sein Vorschlag in Kürze zusammengenommen, wäre der folgende: Das canadische Getreide wird den Käufern von Uebersee auf die sogenannten „certificat final" hin verkauft. Nun geht die Klage dahin, daß das Getreide, welches den Käufer im alten Lande erreicht, nicht dem offiziellen Probegetreide entspricht und gewissermaßen „degradiert" ist. Um dieser Situation zu begegnen, sollten eine Internationale Appellationenbehörde errichtet werden, zu welcher der Ueberseekäufer seine Zuflucht nehmen kann. Das offizielle „Standard-Probegetreide" sollte das durchschnittliche Getreide sein, welches durch Winnipeg geht, nicht einschließend die Waggons welche zu den Mühlengesellschaften gesandt werden, und diese „Standard"-Probe sollte immer die gleiche sein.

*

Auf Anfragen von Farmersseite bezüglich der Befugnisse der Getreide-Untersuchungskommission von Saskatchewan verweisen wir auf die Erklärung Premier Gardiners bei Einsetzung dieser so sehr begrüßten Kommission, deren Aufgabe es ist, die wahren Ursachen der schlechten Gradierung des Getreides, der Mißstände im Elevatorwesen, der Nachteile der Getreidemischung usw. festzustellen. Die Kommission soll also nicht den Farmern „etwas erzählen", sondern die Farmer haben die Aufgabe, vor dieser Kommission ihre Beschwerden, Klagen und Meinungen vorzutragen, damit sie der Regierung geeignete Vorschläge zur Beseitigung von Auswüchsen u. Mißständen machen kann.

## Rumänische Eisenbahnkatastrophe.

### 14 Personen getötet. — Eisenbahner betrunken

Turu-Severin, Rumänien. — Kürzlich kollidierte bei Pruniforo nahe hier, der Bukarest-Temesvar Expreßzug mit einem entgleisten Vorortzuge, wobei 14 Personen ihr Leben einbüßten und eine Anzahl Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurde. Eine durch Eisenbahninspektoren vorgenommene Untersuchung soll ergeben haben, daß die Trunkenheit des Zugführers und der anderen Zugangestellten für den Unfall verantwortlich zu halten ist.

Der Expreßzug raste im Dunkel der Nacht mit einer Geschwindigkeit von 55 Meilen die Stunde dahin, als sich des Unglück ereignete, und dem Bericht entsprechend, ignorierte der Führer desselben alle Signale. Die Stationsbeamten hatten es zudem in der Aufregung übersehen entgleisten Vorortzug unterlassen, den Expreßzug gebührend zu warnen, sodaß auch auf diese eine Teil der Schuld zurückfällt.

Die Wagen beider Züge gerieten in Brand, wodurch die Aufregung noch vergrößert wurde, und mehrere unter den Trümmern eingeklemmte Personen verbrannten, weil ihnen keine Rettung gebracht werden konnte.

## Beteuerte Unschuld bis zum letzten Augenblick

### Mike Hack wegen Ermordung von George Edy im Gefängnis zu Regina am Freitag hingerichtet.

Regina. — Am frühen Morgen des 18. Jan. um 4.45, als das Tageslicht sich noch vergeblich bemühte, die frostige Winternacht zu verdrängen, wurde ein zum Tode verurteilter Mann aus der Totenzelle zum Gerüst geführt, auf dem er seine angebliche Schuld mit dem Leben büßen sollte. Mike Hack beteuerte bis zum letzten Augenblick seine Unschuld; er habe den Mord an George Edy nicht begangen und „lasse sein Leben für einen anderen Mörder." Aufrecht wie ein Soldat schritt der verurteilte Mann von der Zelle zum Gerüst und die dreizehn Stufen empor, ohne ein Wort zu sagen. Er brauchte die Unterstützung seines Wärters Thomas Hayes nicht, er zeigte keine Angst, als er dem Henker zusah, der seine Füße band. Er hatte seine Abrechnung gemacht und war fertig mit dieser Welt. Auf seinem letzten Gange begleiteten ihn sein Seelsorger, der manche schwere Stunde mit ihm in der Zelle verbracht, Herr Pastor T. C. Wetzstein, Sheriff M. B. Wilkinson, Deputy Sheriff Lewis Houghton und der Wärter Thomas Hayes. Während der Pastor für den zum Tode verurteilten betete und die Worte sprach: „Ein reines Herz, Herr, schaff' in ihm," — ließ der Henker Ellis die Falle los und schon nach neun Minuten hatte der Puls des Mannes aufgehört zu schlagen. Vor dem Gefängnis wartete der Totenwagen, der die Leiche nach Speer's Trauerhaus brachte, wo seine Verwandten für die Beerdigung Sorge trugen. Um 11 Uhr vormittags wurde Mike Hack seinem Wunsche gemäß, auf dem Reginaer Friedhofe beerdigt.

Der Gerichtete wurde vor Richter D. McLean in Melville letzten Oktober des Mordes an dem Farmer George Edy schuldig befunden und zum Tode durch den Strang verurteilt. Nach einem langwierigen Verhör, das durch die völlige Taubheit des Angeklagten sehr erschwert wurde, fand man, daß alle Indizienbeweise dafür sprachen, der ermordete Edy sei durch die Hand von Mike Hack gestorben. Den Leichnam von George Edy fand man unter einem Misthaufen auf seiner Farm im Duff-Distrikt, und bei näherer Untersuchung zeigte es sich, daß der Schädel des Toten Wunden aufwies, die seinen Tod verursacht hatten. Es wurde in Erfahrung gebracht, daß dem Tode des Mannes ein Streit vorausging zwischen dem Farmer Mike Hack und ihm selbst wegen eines Pferdekaufs, wobei Hack $700 an den Ermordeten gezahlt hatte. Späterhin fand die Polizei den Leichnam und erkannte bei Hack auch die Pferde, welche früher Edy gehört hatten. Trotz aller scheinbar gegen ihn zeugenden Beweise stellte Hack bis zur letzten Minute seine Schuld in Abrede. Er bekannte wohl vor Herrn Pastor Wetzstein, daß er ein Sünder sei, aber die Mordtat an Edy könne er nicht eingestehen. Bei seiner letzten Beichte noch sprach ihm Pastor Wetzstein ins Gewissen, er möge doch nun im Angesichte des Todes seine Schuld gestehen. Doch Hack erwiderte: „Herr Pastor, das kann ich nicht gestehen; denn ich habe diesen Mord nicht begangen — ich sterbe unschuldig."

An Herrn Pastor Fritz, Regina, welcher dem zum Tode Verurteilten Bücher in die Zelle geschickt hatte, schrieb Hack folgenden Brief:

Reginaer Gefängnis,
17. Jan. 1929.

Geehrter Herr Pastor Fritz! Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Barmherzigkeit, da Sie mir doch die schönen Bücher geschickt haben. Ich benachrichtigte Sie, daß ich mit Frieden in die andere Welt gehe. Weil es Gott so will, daß ich bei Ihm soll sein und bei seinen heiligen Engeln, so gehe ich auch in Frieden. Lukas, das 2. Kap. 29 bis 32 Vers; Hiob, 14. Kap. Vers 1 bis 2; Psalm 4, Vers 4, Vers 9, Lied 85, Vers 1. 90, Vers 1. 510—511.

Ich wurde geboren am 16. März 1901 zu Lemberg, Sask., und sterbe am 18. Januar 1929 im Reginaer Gefängnis. Unschuldig (dies unterstrichen) muß ich mein Leben geben für einen anderen Mörder. Ich bedauere meine liebe Mutter auf ihrem Krankenbette im 66. Jahr bei Neudorf, ebenso auch 2 Brüder und 5 Schwestern und noch über 82 andere Freunde. So soll sich auch unser lieber Gott über sie alle erbarmen und sie behüten vor Uebel und Sünde und soll sie lieben, wie es in der Bibel steht. Johannes, das 3. Kap., Vers 16.: „Gott hat die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab." Ja, Gott, unser Erlöser, liebt auch uns. Mein Leben habe ich gebracht bis auf 27 Jahre, 10 Monate und 2

(Fortsetzung auf Seite 4)

## Um Paneuropa

### Graf Coudenhove-Kalergi beruft paneuropäische Konferenz ein.

Berlin. — Graf Richard Coudenhove-Kalergi, der Führer der paneuropäischen Bewegung, erklärte in einer Ansprache vor dem Verein Berliner Kaufleute und Industriellen, daß eine gemeinsame Wirtschaftsfront des kontinentalen Europa notwendig sei, um den Tod der westlichen Zivilisation zu verhindern.

Er sagte, bei einem möglichen Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Rußland und Japan würde Europa einem schrecklichen Schicksal verfallen, als jenem, das Deutschland während des dreißigjährigen Krieges erlitt. Solange Europa eine Kampfarena aller gegen alle sei, könne kein Vertrag den Frieden garantieren.

Graf Coudenhove teilte dann einen Aufruf zur Einbrufung einer paneuropäischen Konferenz mit, in dem vorerst darauf hingewiesen wird, daß die Panamerikanische Union, deren Organisierung vor 40 Jahren beschlossen wurde, Amerika seinen Frieden bewahrte, während Afrika, Asien und Europa von den schwersten Kriegen heimgesucht wurden. Noch in den letzten Wochen habe die Panamerikanische Union, als alle anderen Friedensinstitutionen der Welt versagten, in dem Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay den amerikanischen Frieden gerettet.